

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 41

Illustration: Die schauderbare Historia vom Trunkenbolden

Autor: Salis, C.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schauderbare Historia vom Trunkenbolden

(Die Zeichnungen sind fabriziert von G. G. Salis und der Text kommt vom „Nebelpolter“)



Auf einem grünen Kanapee
lag kummervoll ein Weib,
sie hatte in der Brust ein Weh,
und Seide auf dem Leib.

Ihr Mann war aus dem Haus heraus
seit morgens in der Früh;
er soff in einem Wirtshaus
wie ein gehörntes Vieh.

Die Frau sprach mit tielem Graus:
Nun hör' ich einen Schwitz.
Gewiss kommt jetzt mein Mann nach
und bringt e'n Alten mit. [Haus]

Der Mann indessen blieb noch fern;
es war ihm viel zu wohl.
Er hatte die Frau Wirtin gern
und auch den Alkohol.

Da sprach die Wirtin: „Bist du toll?
Du säufst, dass Gott erbarmt.
Du säufst dich wieder gänzlich voll
und mich hingegen arm!“



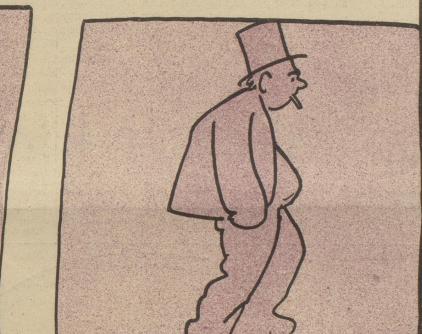
Der Trunkenbolde wollte gehn
und brummte blutige Schwir'.
Die Wirtfrau im Handumdrehn
verriegelte die Tür'.

Der Säufer sprach ergrimmt: „Juhe!
Du kommst mir g'rade recht!“
Worauf er vergewaltigte
das schwächere Geschlecht.



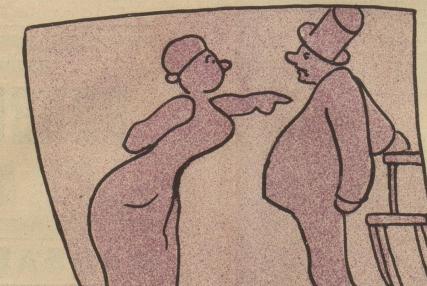
Die Wirtin wollte schreien laut
und schalt ihn frechen Hund.
Der Säufer, welcher sie durchschaut,
verstopfte ihr den Mund.

Dann ging er zu dem Schleifstein
und schiff' ein Messer scharf,
das er mit einem Lädelein
nach der Frau Wirtin warf.



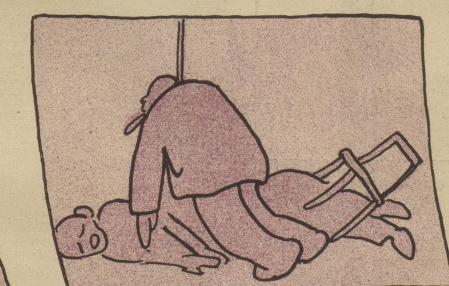
Das tat der Säufer manchesmal
bis dass sie war durchloch't.
Dann sprach er sanft: „Du Scheuesal,
ich hab' dich nie gemocht.“

MORAL



Sie sah ihm prüfend ins Gesicht
und sagte sehr gewältig:
„Bist du vielleicht ein Bösewicht?
Das hätte noch gefehlt.“

Der Säufer wurde rabiat.
Er sagte nur: „halt's Maul!“
Dann schritt' er also gleich zur Cat
und griff' nach einem Staul.



Er griff' nach ihrem schwarzen Haar...
Dann hörte man Geschrei.
Und als es wieder stille war,
da war die Frau entzwey.

Nun kam der Säufer zum Verstand
und sah, was da geschehn.
Drau hängte er sich an die Wand
und liess die Zunge sehn.

Weil dieses nicht ästhetisch ist,
hör' die Moral darauf:
So sehr du auch besoffen bist,
o, häng' dich niemals auf.